

Zur gleichen Zeit wie der Frankfurter Bundestag, jedoch unabhängig vom ihm, forderte Preußen deshalb von Pertz Vorschläge geeigneter Persönlichkeiten, um die Zentralkommission zu ergänzen. Pertz weigerte sich zunächst und vertrat die Ansicht, daß die Gesellschaft seinerzeit als unabhängiger Verein gegründet worden wäre, die finanzielle Hilfe aber von keiner Seite eine Einmischung in die Angelegenheiten der Zentralkommission zur Folge haben dürfte. Als er erkannte, daß die alleinige Leitung des Unternehmens durch ihn wegen der Bestrebungen vom Frankfurter Bundestag und von Preußen nicht mehr länger aufrecht zu erhalten war, ergänzte er die Zentralkommission durch Kooptation.

Nach der Reichsgründung übernahm die deutsche Regierung die Verpflichtung, die Gesellschaft für Altere deutsche Geschichtskunde mit Geldmitteln zu unterstützen. Der Präsident des Reichskanzleramtes, Rudolf Delbrück, beanspruchte aus diesem Grunde das Aufsichtsrecht über die Zentralkommission. Er leitete 1872 Schritte ein, die zur Reorganisation der Monumenta führten. Auf seine Veranlassung wurde eine Kommission eingesetzt, die aus den Akademiemitgliedern Hermann Bonitz, Johann Gustav Droysen, Moriz Haupt, Theodor Mommsen und Karl Müllenhoff bestand. Sie sollte ein Gutachten "über die bisherige wissenschaftliche Leitung der Monumenta Germaniae und über die etwa nötig erscheinende oder doch wünschenswerte Modifikation derselben"¹⁵ geben. In ihrem Gutachten empfiehlt die Kommission, die Institution der wissenschaftlichen Oberleitung der Akademie zu unterstellen, und Delbrück führte am 25. Juni 1872 einen entsprechenden Beschluß des Bundesrates herbei. Pertz, der sich lange gegen diese Entscheidung gestäubt hatte, erklärte sich schließlich im Januar 1873 bereit, von der Leitung des Unternehmens zurückzutreten und sie bedingungslos an die Preussische Akademie abzutreten.

Zur Durchführung der neuen Organisation setzte die Akademie eine Kommission für die Monumenta ein, deren Wirken jedoch zunächst auf große Schwierigkeiten stieß. Die bedeutenden Historiker in ganz Deutschland, die für die Mitarbeit an dem Unternehmen in Frage kamen, protestierten gegen die Oberleitung der Ber-

15) Breslau a.a.O., S. 485